

Kommission will EU-weite Einlagensicherung. Seite 16

Schwarzgeld: Abkommen in Bern beschlossen

BERN (SN, sda). Nach dem Ständerat hat am Mittwoch auch der Schweizer Nationalrat erwartungsgemäß die bilateralen Schwarzgeld-Steuerabkommen mit Österreich, Deutschland und Großbritannien befürwortet. Die Regierung in Bern kann nun die Verträge ratifizieren. Das Abkommen mit Österreich tritt mit Jänner 2013 in Kraft. Schwarzgeldkonten werden legalisiert, aber die Besitzer bleiben anonym. Die Schweiz zahlt eine Abgeltungssteuer. Österreichs Finanzministerin Maria Fekter erwartet Einnahmen von rund einer Milliarde Euro.

Gesetz gegen den Stress

Job. Betriebe sollen psychische Belastungen bald erheben müssen. Beispiele zeigen: Das rechnet sich.

KARIN ZAUNER

SALZBURG (SN). Schlafstörungen, Angstzustände, Depressionen, Bluthochdruck: Wohl jeder kennt eine Arbeitnehmerin oder einen Arbeitnehmer, der darunter leidet. Das Problem ist ernst: Jede dritte neue krankheitsbedingte Frühpensionierung erfolgt aus psychischen Gründen, die Krankentage infolge psychischer Erkrankungen haben sich seit 1995 mehr als verdoppelt, die gesamtwirtschaftlichen Kosten daraus machen mindestens 3,3 Mrd. Euro im Jahr aus. Nun soll die Psyche der Arbeitnehmer besser geschützt werden. Unternehmen müssen ab nächstem Jahr psychische Belastungen und Stressoren erfassen und geeignete Maßnahmen zur psychischen Gesundheit festlegen. – Für den Fall, dass die zwei Gesetze zum Arbeitnehmerschutz und zur Arbeitsinspektion so kommen wie geplant.

Die Novellentexte sollen in den nächsten Wochen zur Begutachtung geschickt werden. Die Arbeiterkammer ist euphorisch und spricht von einem „Meilenstein“, in der Wirtschaftskammer hingegen redet man von kleinen Änderungen und kleinen Verbesserungen auf dem Gebiet psychischer Belastungen, auf die man sich geeinigt hätte.

Für den Arbeitspsychologen Christian Blind sind die Neuerungen der „Einführung der Arbeitspsychologen in die Betriebe durch die Hintertür“. Wenn gleich die Erhebung psychischer Belastungen auch Arbeitsmediziner machen können, deren Ausbildungszeit auch deshalb erhöht wird, Blind rechnet damit, dass im „dreistelligen Bereich“ zusätzliche Jobs für

Arbeitspsychologen in Betrieben entstehen werden. Die Kosten dafür tragen die Unternehmen.

Aber die Leiterin des Gesundheitszentrums bei der Erste Bank, Eva Höll, gibt Entwarnung: „Wer sich um das Thema psychische Krankheiten im Unternehmen kümmert, hat keine Kosten, sondern profitiert davon, auch wirtschaftlich.“ Die Arbeitsmedizinerin spricht aus Erfahrung, weil die Erste seit 2006 konsequent etwas dafür tut, um auch psychisch fitte Mitarbeiter zu haben. Seither ha-

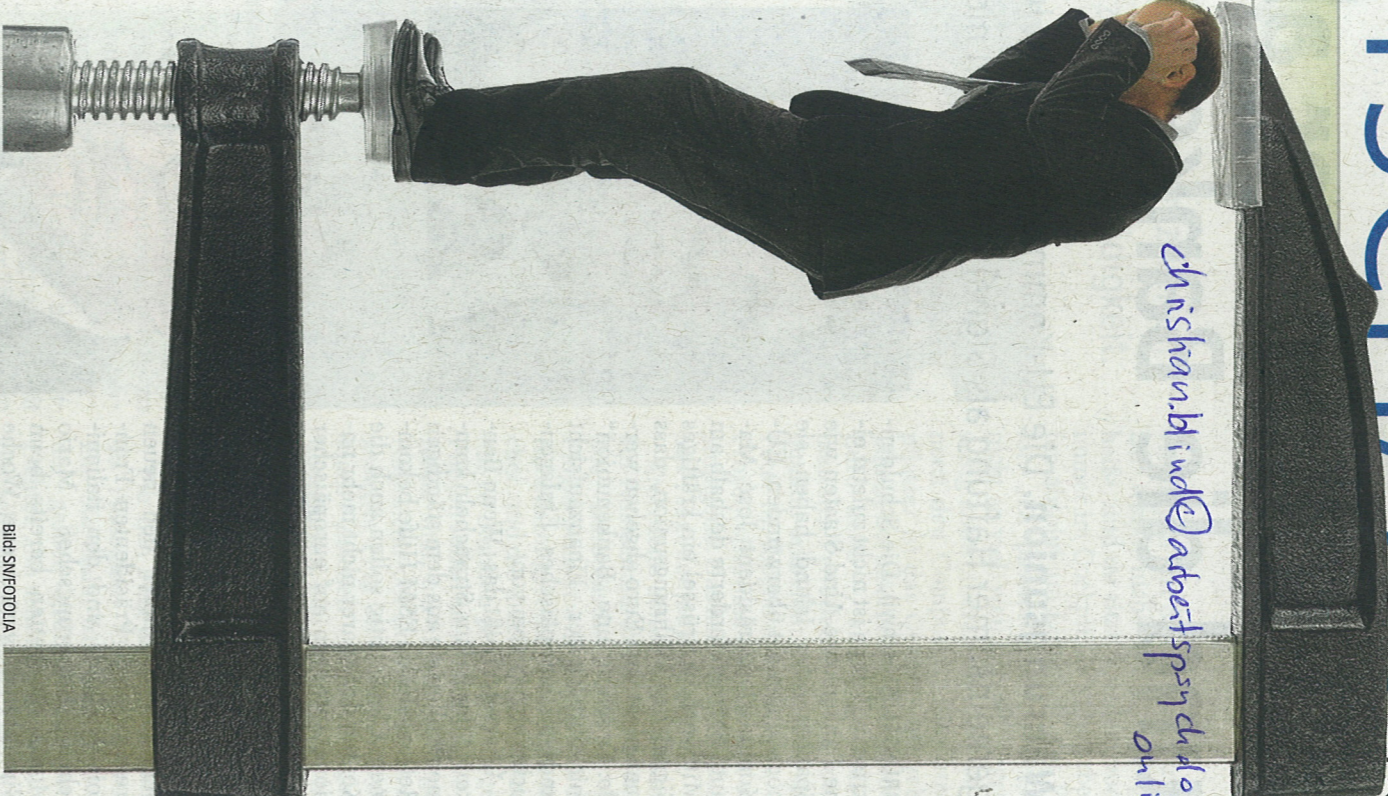


Bild: SN

„Unternehmen werden reagieren.“
Christian Blind, Arbeitspsychologe

ben sich die Krankentage wegen psychischer Erkrankungen um zwei Drittel reduziert. Die Bank hat die anonymisierten Krankenstandsdaten der Sozialversicherung verglichen. Im Jahr 2006 waren demnach in Österreich acht Prozent der Gesamterkrankungen psychische Erkrankungen, bei der Erste Bank war dies ebenso, 2011 waren es österreichweit elf Prozent, bei der Erste aber nur mehr vier Prozent.

Es gehört aber viel mehr dazu als zu evaluieren, gibt Höll in Bezug auf die Gesetzesänderung zu bedenken. Bei der Erste wurden zuerst die Führungskräfte ins Boot geholt. Denn wie in jedem Unternehmen gab es auch hier die einen, die sagen, „hört mir mit Burn-out auf, ich kann es nicht mehr hören“, und andere, die die



Christian Blind @ Arbeitspsychologe - Online.at

Bild: SNI/FOTOLIA

Existenz von Burn-out sichtlich leugnen. „Es ist ein wichtiger Schritt, dass Führungskräfte zur Kenntnis nehmen, dass Menschen krank sind, die aber wieder zurückkommen und dass man sich Gedanken macht, wie man sie dann wieder einsetzt“, sagt Höll, die in der Stabsstelle Vorstand angesiedelt ist. Es sei auch entscheidend, sich darauf zu verständigen, dass man keine psychisch kranken Mitarbeiter haben wolle und dafür etwas tun müsse. Dazu gehören Schutzfaktoren zu finden, etwa beim Führungsverhalten oder durch Arbeitszeitflexibilisierung. Nötig sei Beratung für Mitarbeiter im Vorfeld einer Erkrankung, etwa im Fall einer Scheidung oder eines Todesfalls in der Familie, was auch im Job zusätzliche Belastung bedeute. Ebenso wichtig sei

en Entscheidungsprogramme. Arbeitspsychologe Blind ist überzeugt, dass sich Betriebe künftig um psychische Belastungen kümmern werden. Nicht wegen der Verwaltungsstrafen (145 bis 7260 Euro) im Falle des Nichtstuns, sondern auch, weil im Fall von Erkrankungen Schadensersatzklagen drohen. Vor allem aber lohne es sich für das Unternehmen und die Mitarbeiter. Auch bei physischen Erkrankungen haben die Betriebe durch Prävention profitiert.

Die Evaluierung psychischer Belastungen erfolgt übrigens über wissenschaftliche Verfahren, die großteils von naturwissenschaftlichen Universitäten kommen. Dabei werden technische und arbeitsorganisatorische Bedingungen analysiert, aber auch persönliche Fehlbelastungen überprüft.

WIRTSCHAFT KOMPAKT

Merkur zieht in BP-Tankstellen ein

WIEN (SN, APA). Die Lebensmittelketten Merkur ist ins Tankstellengeschäft eingestiegen und in vorerst drei BP-Tankstellen in Wien eingezogen. Im Juni folgen zwei weitere. „Die Pilotphase dauert bis Jahresende. Sollte diese erfolgreich verlaufen, ist eine Ausweitung auf 100 Tankstellen angedacht“, sagte Rewe-Sprecherin Karin Nakhai am Mittwoch zur APA. Rewe ist mit der Marke Billa bereits bei den Tankstellen präsent und belieft seit März die Eni-Tankstellennetze.

Merkel ist gegen eine Pkw-Vignette

BRÜSSEL (SN, dpa). Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Überlegungen von Verkehrsminister Peter Ramsauer

Vorhaben für diese Legislaturperiode“, sagte Regierungssprecher Steffen Seibert am Mittwoch in Berlin. Er betonte, die Mittel zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur seien um eine Milliarde Euro aufgestockt worden. Ramsauer hatte eine Pkw-Vignette nach dem Vorbild Österreichs vorgeschlagen.

Weiter kein Investor für Schlecker in Sicht

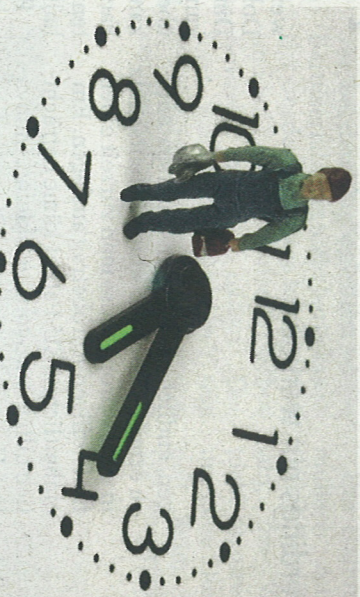
EHINGEN, ULM (SN, dpa). Eine Rettung der insolventen Drogerieketten Schlecker scheint immer unwahrscheinlicher. Unterschrittweise Investorenangebote liegen weiter nicht vor. Nach einem Bericht der „Südwest Presse“ ist am Freitag bei der entscheidenden Gläubigersitzung ein Beschluss über die Zerschlagung Schleckers zu erwarten. Davon betroffen wären 14.300 Mitarbeiter.

Zeitarbeit kämpft um ihr Image

Jede fünfte Stelle wird über Personalleasing besetzt, weiter stabile Nachfrage

WIEN (SN-hw/k). Die Stunde der Zeitarbeiter kommt – zumindest wenn es nach der Interessenvertretung der Personaldienstleister geht. Die Wirtschaftskammer Wien hat eine neue Kampagne für mehr Anerkennung für den Berufsstand gestartet. Das Motto: „Ihr Job ist gut. Ihr Geld ist gut. Ihr Ruf ist schlecht.“ Damit will man vom „Schmuddelkinderimage“ der Zeitarbeiter-Branche wegkommen.

Auch international befindet sich Zeitarbeit im Aufwind. Eine Branchenatung in London habe gezeigt, dass für die junge „Generation Y“ die Freude an der Tätigkeit selbst wichtiger sei als die Treue gegenüber einem bestimmten Arbeitgeber, sagt Gerhard



Zeitarbeiter sind besser als ihr Ruf. Oft verdienen sie besser als Stammpersonal. Bild: SN/WWW.BILDERBOX.COM

75.000 Personen über eine der 680 registrierten Zeitarbeitsfirmen beschäftigt, das sind 2,3 Prozent der heimischen Dienstnehmer.

Unter den 680 heimischen Arbeitskräfteüberlassern ist die Stimmung vorsichtig optimistisch.

Personaldienstleister pc-personal-marketing ist erstmals mehr als die Hälfte der Mitarbeiter länger als ein Jahr beschäftigt, acht Prozent bereits mehr als fünf Jahre, sagt Firmenchef Erich Glaser. Die Branche ist traditionell ein Grad-